



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1720

Dritter Absatz. Pflicht der Prediger die Sitten-Lehr auch in denen Lob-Predigen vorzutragen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

Dritter Absatz.

Pflicht der Prediger die Sitten- Lehr auch in denen Lob- Predigen vorzutragen.

14.

Wrauß nunmehr augenscheinlich zu schließen / daß wir nur in der Fasten / und zu anderer Buß- Zeit / wann Missiones gehalten werden / sondern auch in denen Fest- Predigen die Sitten- Lehr müsse vorgetragen werden / wann wir anderst unser unermessene Pflicht erfüllen wollen. Dann sehen wir nicht / wie ernstlich Gott seinem Propheten Isaia einbindet / daß er soll schreyen / daß er sein Stimm hoch erheben / und nach aller Macht schreyen solle / ohne Nachlaß? *Clama, ne cesses.* Dergleichen wird auch Jeremias ermahnet *Clamate fortiter* : er solle stark schreyen. Warzu soll aber seyn ein solches Geschrey? und zwar ein so immerwährendes Schreyen? darum / damit man wisse / daß es unter dem Volk zu keiner Zeit / und Gelegenheit an Sünden manglet: und deswegen braucht es Schreyen / damit der Zuhörer von der ewigen Gefahr / warin er steckt / sich los mache. *Clama, ne cesses.* Und da ist wohl zu merken / sagt Hugo de Prato florido, daß wir auch natürlicher Weiß zuschreyen / und die Stimm zu erhöhen pflegen in viererley Umständen: als nemlich redet man sehr laut / und schreyet mit einem Schlassenden / wann man ihn will aufwecken; man redet auch laut mit einem Tauben / oder übel Hörenden / damit er höre / was man sagt: man schreyet / wann man an einem Orth ist / wo ein grosses Getöse / oder Geräusch ist / damit man die Wort verstehe: und endlich schreyet man / wann man weit von einander ist / damit man verstehe / was man will. Also dann / sagt Gott zu seinem Prediger / zu seinem Propheten: du mein Beamter / du mein Hoff- Gesandter: *Clama, schreye laut / erhebe dein Stimm nur wohl hoch: Exalta in fortitudine vocem tuam.* Warum aber / O Herr! darum / weil der Sünder schlafft / und zwar sehr gefähr-

lich / als wie Samson: und diesen Schlassenden muß man mit Schreyen aufwecken: *Philistinum super te Samson.* Dergleichen ist auch der schlauwe Christ taub / er hört übel / nach Davids Sag eben als wie ein boshaftig Gehör- lose Materen / und da ergibt die gemeine Stimm mit / man höret es nicht. *Sicut aspidis surda, & obturantis aures suas.* Es ist die undankbare Seel in der Klopff- und Stampff- Mühl diser Welt / und sie wird nit hören / was du ihr in meinem Namen sagen würdest / es seye dann Sach / daß du nur sein laut genug schreyest. *Cum vidisset tibicines, & turbam tumultuantem.* Es ist der Sünder / wann er schon Catholisch / und vermög des Glaubens nahe ist / gleichwohl wegen seiner Schwachheit / und Bosheit weit weit von der Sicherheit / und da braucht es ein überaus grosse Stimm / ihne zu erschreyen *laboravi clamans.* So lang die Glaubige wachen / und ihrer Seel sorgfältig abwarten / und die Predig mit Demuth anhören / da ist ein lieblicher Lauten- Klang genug / ein annehmliches Stimmlein locket / und ziehet sie zum Wachsthum in der Tugend; wann aber einmahl der Schlass so tieff ist / wann man so gehörlos / wann das Getöse so groß / wann die Entlegenheit so weit ist / da ist ein donnerende Stimm vonnöthen / damit man es höre. *Clama: exalta in fortitudine vocem tuam.* Da sollst du aber noch ferner merken / Mein Diener / sagt Gott / daß dieses dein Schreyen unablässlich seyn müsse: *Clama ne cesses.* Hugo der Cardinal liest *clama continue*: Schreye alleweil an einander. Dann wann die Noth durfft der Seelen unablässlich ist / so muß auch das Predigen / als das Hülf- Mittel wider die Noth unablässlich seyn. *Ne cesses.* Einfolglich muß das Geschrey der Sitten- Lehr auch in denen Fest- Predigen beständig /

Pfal. 57.

Matth. 9.

Pf. 68.

Bonv. in Luc. 3.

Hug. Card. ubi supra.

Isai. 58.

Hug. flor. ferm. 7. de adv. & fer. 3. dom. 4. Quadrag.

Hug. Card. in Isai. 58. Isai. 40.

Jud. 16.

dig anhalten; massen es auch unter denen Fest: täglichen Zuhörern Seelen abgibt/ welche schlaffen/ und übel hören/ oder in dem Getöse/ oder auch wegen der Sünd weit entlegen seynd: *Clamane cesses: clama continue.*

15.

Wohl ist auch zu merken / zu was für einer Zeit man an denen Fest: Tagen pflegt die Predig zu halten; dann eben diser Umstand erinneret uns unsrerer obligend: Pflicht. Prediget man nit nach dem abgesungenen Evangelio? und das ist ein Gebrauch/ welchen die Kirchen bis von denen Apostel: Zeiten her hat/ wie bestättigen der Heil. Clemens Romanus, der Heil. Dionysius Arcopagita, der Heil. Justinus Martyr. Das Zihl/ und End aber dessen ist / wie Gavantus anmercket / damit man wissen sollte / daß der Prediger auff die Cangel gehet / das Heil. Evangelium auszulegen / und zu erkären. *Hoc loco concionandum est, ut concionator sit quasi interpres sancti Evangelij:* Da ist die Predig zu halten/ damit der Prediger seye/ als wie ein Dolmetsch des Heil. Evangelij. Jedoch will ich glauben/ diser Umstand habe noch ein mehreres Geheimnuß auff sich. Dann wann schon die Predig nach der Mess gehalten wurde / so könte ja dises Absehen einen Weg als den andern erlangt werden: da sehen wir aber/ daß so gar das hochheiligste Mess: Opfer unterbrochen werde/ damit der Prediger sein Predig halte. Und warum doch dises? warum wird die Heil. Mess unterbrochen? Ich halte darvor/ es geschehe darum/ damit man ein sehr gross Hochachtung der Predig bekomme: Ja ich vermeine auch/ die Heil. Kirchen Gottes wolle hierdurch haben / daß der Prediger auff der Cangel dem Priester auff dem Altar und dem Heil. Mess: Opfer untergestellt / und also zu reden recht substituirt werde: oder aber daß er mit seiner Predig auff der Cangel nachmache das Opfer des Altars. Was thut aber der Priester hauptsächlich auff dem Altar? das wissen wir gar wohl; mit denen Heil. Worten wandlet er das Brod. Nun aber mercke man / daß nach Lehr des gross

Clem. lib. 2. const. c. 4. Dion. de Eccl. Hierarch. cap. 3. Justin. A. pol. 1. Gavan. p. 2. tit. 6. n. 6

sen Welt: Apostels wir alle Glaubige ein geistliches kirliches Brod seyen: *Unus panis multi sumus.* Nun dann wann dises geistliche / kirliche Brod der Glaubigen dem Prediger vorgelegt wird / so geschihet es darum / damit er durch die Heil. Wort des Evangelij die Herzen der Glaubigen wandle / und verändere; und dises auch an einem Fest Tag. Alldieweil ja auch an Fest: Tagen das hochheilige Mess: Amt unterbrochen / und die Predig darzwischen eingestengt wird. Und auff eben dises ist Zweifels ohne angesehen jene Gleichheit / welche der Heil. Augustinus, und Origenes zwischen dem heiligsten Altar Sacrament / und dem Wort Gottes gefunden haben; es kame ihnen aber die Gleichheit so erheblich vor / daß sie nit gezwifflet haben zu sagen / daß das Wort Gottes nit weniger seye (das ist der Ehrentätigkeit nach / welche man selbigem zuerweisen schuldig) als das aewandlete Brod des Altars. *Quid vobis plus esse videtur: seynß Wort des Heil. Augustini, verbum Dei, an corpus Christi? hoc utique dicere debetis, quod non sit minus verbum Dei, quam corpus Christi.* Zu Teutsch: Was geduncket euch / ist mehrer / das Wort Gottes / oder der Leib Christi? dises werdet ihr wenigst sagen müssen / daß das Wort Gottes nicht weniger ist / als der Leib Christi.

1. ad Cor. 10.

Aug. hom. 26. ex 50. Orig. hom. 13. in Exod

16.

Allein wir wollen zu unserm Vorhaben disie Gleichheit noch etwas mehrers durchgehen. Mit was für Worten wandlet der Priester auff dem Altar? über disie Fragg stellet der Heil. Vatter Ambrosius ein sehr wichtige Anmerckung aus. Wir sehen / sagt er / daß der Priester allerley Gebett brauche / so wohl vor / als nach der Wandlung / wie es nemlich die Kirchen eingesezt / und verordnet hat: wann er aber zum Wandlen kommt / so brauchet er keine andere Wort / als allein die Wort Jesu Christi / und disie spricht er auch auß in der Meinung Jesu Christi. *Ubi venit, ut conficiatur venerabile sacramentum, lauten die eigentliche Wort Ambrosii,*

jam

Ambros. lib. 4. de sacram. cap. 4

jam non suis sermonibus sacerdos, sed utitur sermonibus Christi. Zu Teutsch: Wann es dahin kommt / daß das hochwürdigste Sacrament vollbracht werde / braucht der Priester nit seine Wort / sondern er braucht die Wort Christi. Deme zu Folg wandlen keine andere Wort als die Wort JESU Christi. Das ist sicherlich wahr. Was ist aber wandlen? Wandlen ist ja nichts anders / als die Wesenheit des Brods / und des Weins in den Leib / und das Blut unseres Erlösers verändern? also / und auff diese Weiß / können andere Wort / als die Wort JESU Christi / oder in einer andern Meinung als in der Meinung Christi nit wandlen. Nun aber uns an die eingeruckte Gleichheit zuhalten ist jetzt die Folg / daß wann man bey denen Seelen den Frucht der Veränderung nach Art / und Gleichheit der Veränderung auff dem Altar erhalten will / so muß der Evangelische Prediger nit seine eigne Wort / sondern die Wort JESU Christi brauchen; dann diese haben die Kraft zu verändern / zu wandlen / und zwar muß er sie brauchen auch in der Meinung Christi. *Non suis sermonibus sacerdos, sed utitur sermonibus Christi.* Und was ist es mit hin vil zu wundern / daß man nit vil Veränderung / und Befehrungen der Seelen sibet / wann wir all unser Mühe auff unsere eigne Wort verlegen / wann wir nur unsere Gedanken / unsere Einfäll vorbringen / die lebhaftere / und einfällige Wort JESU Christi hingegen unterlassen / und von seiner Meinung zu wandlen / und zu verändern ganz und gar abweichen; weil wir nemlich uns selbst sehen lassen / ein Wohlgefallen erwecken / und angenehm seyn wollen? So wisse dann ein Diener Gottes / sagt die Kirchen / daß er auff mein Anstalt auch an Fest Tagen unter / und zwischen der Heil. Mess predige fürnemlich darum / damit er seiner Predig Pflicht gedende / und zu diesem Zihl und End predige / daß die Seelen verändert / und befehrt werden durch die Wort / und Meinung JESU Christi / als welche allein

verändern / und wandlen können. Höre man die Wort des Heil. Joannis Chrysoptomi *Omnia verba divina,* sagt er / *quamvis rustica sint, & incomposita, viva sunt: quoniam intus in sensibus suis habent positam veritatem, & ideo vivificant audientem.* Zu Teutsch: Alle Wort Gottes / wann sie schon härtlich / und ungeziert seynd / seynd lebendig / dann sie haben inwendig in ihrem Verstand die Wahrheit begriffen / und darum machen sie den Zuhörer lebendig.

Der Ursachen halben hat auch der Lehrer der Heyden die Wahrheit ein hinterlegtes Gut / ein depositum genennet / und befehlet seinem Lehr Jünger Timotheo, er solle dieses ihm hinterlegte Gut forasältig verwahren. *O Timothee depositum custodi.* Warum aber nennet er es ein hinterlegtes Gut / warum nicht ein Talent; mit diesem könnte er ja den Lohn der getreuen Knecht gewinnen / und der Straff des Fahrlässigen / der das Seinige vergraben hat / entachen? Nein / sondern ein Depositum, ein hinterlegtes / und aufzubehalten gegebenes Gut nennet er es / sagt Vincentius Lirinensis, damit er es nemlich zugleich für ein hinterlegtes Gut ansehe / und zugleich auch darmit gewinne / als wie mit einem Talent. So hat aber vermög der Besatz ein hinterlegtes Gut dieses auff sich / daß man selbes seiner Zeit dem Eigenthumer / der es zu dem Verwahrer hinterlegt hat / widerum heimstelle / wie man es empfangen; also zwar / daß man nichts darvon / und nichts darzu thue. Der gestalten dann lasse ihm ein Diener Gottes gesagt seyn / sagt der Apostel / daß er ein Verwahrer / ein Behalter der hinterlegten Wahrheit seye: *Depositum custodi.* Dann er muß weder darzu / weder darvon thun; sondern selbes JESU Christo getreulich widerkehren / wie er es ihm hinterlegt / und zu verwahren anbefohlen: also zwar daß er der Wahrheit ihren Nachdruck nit entziehe / und die Arbeit seiner eignen Gespunnst nicht darzu lege. *Depositum custodi.* Nun sagt der gelehrte Lirinensis: *Quid est depo-*

Chryf. hom
46. in perf.
Manf. bib.
mor. tract.
83. disc. 42.

17.
Vide quadrag. serm.
40. 12 & 13
ibi hæc invenies.
1. ad Tim. 6

March. 25.

Less. de just
lib. 2. cap.
27. dub. 1.

Vinc. Lirin
commonit.
1. c. 26. &
27.

deposuit? *Quod tibi creditum est, non quod à te inventum est, quod accepisti, non quod excogitasti: rem non ingenij, sed doctrinae, non usurpationis propriae, sed publicae traditionis.* Was ist ein hinterlegtes Gut? was dir anvertraut ist worden? nit was von dir erfunden worden: was du empfangen hast/ und nicht was du erdacht hast: ein Sach nit deß eignen Hirn/ sondern der Lehr: nicht deß eignen Gebrauchs/ sondern der öffentlichen Ubergab. O! daß wir uns doch auch an den Fest- & Tügen nur für Verwahrer/ der hinterlegten Wahrheit erkennen/ und nicht für Erfinder derselben/ wie vil/ und großer Seelen Nutzen würde nicht auß unserm Predigen entstehen! wir aber trachten insgemein nur dahin/ daß alles für unser eigne Kunst/ und Gespinnst solle angesehen werden/ der Fürsaz/ die Art/ die Wort alles auß uns selbst/ und wir stellen uns als vollmächtige Gesazgeber auß die Cangel. Wie werden wir aber solcher massen etwas gewinnen? wie werden wir die Seelen zum ewigen Heyl führen?

18.

Joan. 6.

Bonav. in
Luc. 9.

Luc. 9.

Es hätte Christus, unser Herr selbes mahl/ als er das so hefftige ihm nachlauffende Volk speisen wolte/ damit sie nicht verschmachten auß dem Weeg/ gar wohl können neue Brod erschaffen. Und das wolte er doch nicht thun/ sagt der Seraphische Lehrer: *Dominus non creavit novos panes ad reficiendam turbam.* Der Herr hat kein neues Brod erschaffen das Volk zu speisen. Da ist aber zu ersuchen/ wohl zu mercken/ was der Herr gethan hat. Er nam jene fünf Brod/ so er vor sich hatte/ in seine heiligste Hand: *Accipitis panibus*: und da erhabt er sein Anacht gegen dem Himmel: *Respexit in caelum*: und darnach segnet er das Brod: *Benedixit illis*. Alsdann aber zertheilt er selbes/ und zerbricht es: *Regit*: Endlich aber läst er selbes durch die Hand seiner Jünger auftheilen die Hungriae darmit zu sättigen. *Et distribuit*. Was ist wohl dieses für ein Ordnung all dieser Ubu-

gen? das ist anders nichts/ als uns predigen lehren: *Paret quod Dominus predicatores informat*, sagt angezogener Heil. Bonaventura. Er nimmt das Brod in seine Hand/ und das hat die Bedenung/ daß ein Prediger die Stellen der Heil. Schrift in die Hand der Arbeitsamkeit/ der guten Berck/ und deß Fleiß in Lesung der Göttlichen Schrift nehmen soll. *Doctrina primo sumenda est de sacra scriptura.* Zu allererst muß man die Lehr auß der Heil. Schrift nehmen. Er erhebt die Augen gen Himmel/ und dardurch lehret er das Gebett/ welches man nicht unterlassen muß/ wann das Brod der Lehr soll vermehret werden. *Multiplicanda per orationem, qua in caelum respicitur.* Dise Lehr muß vermehret werden durch das Gebett/ durch welches man gen Himmel sihet. Er segnet das Brod zum Unterricht/ daß das emblicke Nachsinnen mit der geistlichen Andacht müsse verciniaet seyn. *Devotione, qua benedicitur.* Durch Andacht/ warmit es gesegnet wird. Er bricht/ und zertheilt es Stuck: *Beiß zum Anzeig*/ daß die Lehr vermittelst der Betrachtung müsse aufgetheilt werden. *meditatione frangitur.* Durch die Betrachtung wird es gebrochen. Und letztlich theilt er es auß unter das Volk/ das ist/ daß die Predig. Lehr nach Fähigkeit der Zuhörer außzumessen seye. *Predicatione, qua distribuitur, & explicatur.* Mit dem Predigen wird es außgetheilt/ und erklärt. Gleichwohl arschibet dis alles/ sagt der Heil. Doctor, ohne daß ein neues Brod erschaffen werde: und dises ist ein besonderer Unterricht der Prediger/ daß sie sich nemlich nit auß Erfindung allerhand neuer Vortrag/ und Wörter verlegen sollen; wann sie anderst die Seelen also ernähren wollen (wie sie es auch zu thun schuldig) damit sie nit auß dem Weeg verfligen/ sondern in der Nachfolg. Jesu Christi zu ihrem ewigen Heyl fortwandern. *Ex quo, lauten die fernere Wort deß Heil. Bonaventurae, datur forma predicantibus, ut non noque de cordibus suis adinveniant: quia*
Domi-

Domini non creavit novos panes adreficiendam turbam. Zu Teutsch: Was auß denen Predigern die Weiß gezeigt wird/ daß sie nicht sollen neue Ding in ihrem eignen Gemüth ersinnen: allermassen ja der Herr keine neue Brod erschaffen zu Ersättigung des Volcks. Und dies heist alsdann schreyen/ wie es sich gezimet/ und das Wort Gottes vortragen; und die Seelen mit dem Wort Jesu Christi wandlen/

und verändern; also daß man das hinterlegte Gut der Wahrheit verwahre / und wir uns auch an Festen Tagen mit mit eignen neuen Einfällen selbst betriegen / und zwar mit einem so grossen Nachtheil der Seelen/ welche mit der Stimm ihrer Bedürftigkeit um das Brod der guten Lehr schreyen / damit sie Stärck bekommen zu dem Vaterland des Heyls fortzuzuwandern.

Vierdter Absatz.

Diese Pflicht erweisen dem Prediger jene Titel / so ihm in der Heil. Schrift gegeben werden.

19.

Snd eben diese Wahrheit wird ferners bestättiget / wan man bedachtsam überlegen will jene Titel und Namen / mit welchen in Göttlicher Heil. Schrift denen Evangelischen Predigern ihre Pflicht vorgestellt wird. Und zwar nennet sie der Prophet Malachias Engel. Der Prophet Isaias aber nennet sie geschwinde/ eysfertige Engel. *Ite Angeli veloces.* Wie wir dann auch lesen/ daß der Erz: Martyrer Stephanus mit einem Enalischen Anaesicht erschienen: *Tanquam faciem Angeli.* Dann wahrhaftig / es ist der Prediger der Heyl Engel in dem Schwemmen: Teich dieser Welt: Er ist der Cherubin / so das geistliche Paradyß der Kirchen verwahret. Wie aber / und auff was Weiß ist er ein solcher gesundmachender Engel? hat villicht jener Engel bey dem Schwemmen: Teich denen Kranken eines vorgesungen? gewiß nicht; sondern den Teich hat er bewegt die Gepresten zu hehlen; und eben dieses stehet einem Prediger hauptsächlich zu / daß er den Schwemmen: Teich des Gewissens bewege / und den abscheulichen Wust der Sünd auffführe / damit er gesund mache/ und heyle. Was hat aber jener Engel vor dem Paradyß gethan? Es ist zu wissen / daß er ein Cherubin gewesen; das ist ein lautere Völle der Wissenschaft. Er hatte ein Schwerdt in der Hand: das ist das Wort Gottes. Und das

Schwerdt ware feurig: das ist der brennende Eysfer um die Ehr Gottes / und das ewige Heyl der Seelen. Er hatte ein blosses Schwerdt: und das ist / daß die blosser Evangelische Wahrheit ohne Überzug zu predigen ist. Mercke man es derowegen/ sagt der Seraphische Lehrer/ ein Prediger muß einem Engel ganz ähnlich seyn in der Reinigkeit / und einem Cherubin ganz gleich sehen in der Weißheit: und zugleich muß er das Wort Gottes vortragen mit Eysfer/ und zugleich auch unvermántlet / ganz bloß; damit er nemlich mit seinem Schwerdt hinweg haue alle Laster/ und zertrenne alle Band / und Strick/ wardurch die Seelen gehalten werden/ damit sie von diesem los zu dem Frucht des Baums des ewigen Lebens gelangen mögen: *Hunc gladium*, sagt der Heil. Bonaventura, *tribuit Deus Episcopo, & per ipsum Prædicatoribus, ut per ipsum abscondant peccata, & auferant impedimenta ad ingressum ligni vite* Dieses Schwerdt gibt Gott dem Bischoff / und durch disen denen Predigern/ damit sie durch das selbige abhauen die Sünd/ und hinweg nehmen die Band/ und Hinternuß zum Eingang zu dem Holtz des Lebens. Werden wir aber an Fest: Tagen von dieser Pflicht losgesprochen? Nein / fürwahr / wann anderst der Prediger auch an dem Fest: Tag ein Engel seyn will.

Bonav. in
Joan. 18.
v. 9.

Barzia Eucharistiale.

Ⓒ Noch

Malach. 2.
Greg. li. 21.
moral. c. 3.

Isai. 52.
Hier. ibi.
Agor. 6.

Joan. 5.
Genes. 3.
Bonav. de
Eccl. Hier.
rar. p. 1. c. 3.